



**Zentrum für schulpraktische
Lehrerbildung Essen –**
Seminar für das Lehramt
an Gymnasien und Gesamtschulen



Referendarin:

Datum:

Schriftlicher Entwurf zum 2. Unterrichtsbesuch im Fach Sport

1. Datenvorspann

Schule:

Fachleiter:

Lerngruppe: Klasse 6b (29 SuS, 13w/ 16m)

Kernseminarleiter:

Raum: Sporthalle

Ausbildungsbeauftragte:

Zeit: 5., 6. Stunde (11:55 – 13:30 Uhr)

Ausbildungslehrer: Schulleiterin:

Thema der Unterrichtsstunde:

Gemeinsam sind wir schneller - Erprobung von Varianten des Tempogegenstoßes im Handball im Spiel 6:6 durch Beschleunigung des Umschaltens von Defensive auf Offensive zur Erweiterung der Spielfähigkeit

Thema der Unterrichtsreihe:	<i>Wir spielen Handball</i> - Handball als Beispiel für eine spielnahe Einführung in den Bereich der Sportspiele mit Hilfe von kleinen Spiel- und Übungsformen zur Weiterentwicklung der Grundfertigkeiten Passen, Fangen und Werfen sowie der Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit.
--	--

2. Darstellung der Unterrichtsreihe

2.1 Curriculare Legitimation

Die Inhalte der Unterrichtsreihe *„Wir spielen Handball - Handball als Beispiel für eine spielnahe Einführung in den Bereich der Sportspiele mit Hilfe von kleinen Spiel- und Übungsformen zur Weiterentwicklung der Grundfertigkeiten Passen, Fangen und Werfen sowie der Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit“* sind im Kernlehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen für das Fach Sport im Bewegungsfeld 7- „Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele“ in den Jahrgangstufen 5 und 6 verankert. Die SuS sollen Handball als Mannschaftsspiel in vereinfachten Formen sowohl mit- als auch gegeneinander in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen fair und mannschaftsdienlich spielen (vgl. Kernlehrplan, 27.).

Die fächerübergreifende Handlungskompetenz und damit der Doppelauftrag für den bildenden und erziehenden Sportunterricht werden dadurch angestrebt, dass die SuS das Sportspiel Handball verstehen, grundlegende Spielregeln anwenden und auf weitere Spiele sowie Spielideen anwenden können. Hierbei steht das Zusammenspiel nach dem Motto „alle machen mit“ im Vordergrund. Einzelne Übungsformen zu den Grundfertigkeiten, verbunden mit verschiedenen Spielformen, sollen die allgemeine und sportartspezifische Spielfähigkeit schulen und festigen.

2.2 Aufbau des UV

Stunde	Thema der Stunde
1./2. Std.	Spielerische Einführung in das Sportspiel Handball anhand von bereits bekannten Spielformen.
3./4. Std.	Schulung elementarer Grundfertigkeiten (Prellen, Passen, Fangen) zur Förderung der allgemeinen Ballkoordination durch kleine Spiel- und Übungsformen.
5./6. Std.	„Wir spielen gemeinsam“ Kleine Spielsituationen mit dem Ball zur Förderung des Teamgedankens.

7./8. Std.	Einführung der Grundtechnik des Schlagwurfes zur Verbesserung der individuellen Lösungsfindung in verschiedenen Spielsituationen.
9./10. Std.	Erarbeitung des Sprungwurfes über erhöhte Hindernisse als alternative Wurftechnik, um die Abwehr im Spiel zu überwinden.
11./12. Std.	Gemeinsam sind wir schneller - Erprobung von Varianten des Tempogegenstoßes im Handball im Spiel 6:6 durch Beschleunigung des Umschaltens von Defensive auf Offensive zur Erweiterung der Spielfähigkeit.

2.3 Einordnung der Stunde in das UV

Der Aufbau des Unterrichtsvorhabens, insbesondere die Einordnung der Stunde „*Gemeinsam sind wir schneller - Erprobung von Varianten des Tempogegenstoßes im Handball im Spiel 6:6 durch Beschleunigung des Umschaltens von Defensive auf Offensive zur Erweiterung der Spielfähigkeit*“ lässt sich in die vorliegende Unterrichtsreihe „*Wir spielen Handball*“ folgendermaßen einordnen:

Zu Beginn der Unterrichtsreihe werden die SuS spielerisch an das Sportspiel Handball herangeführt, indem sie mit bereits bekannten Spielformen konfrontiert werden und den Umgang mit dem neuen Spielgerät erproben können. Dadurch wird die Spielidee des Zielspiels aktiviert und die SuS werden an die Grundfertigkeiten herangeführt. Im weiteren Verlauf wird das Unterrichtsvorhaben konkretisiert, indem elementare Grundfertigkeiten (Prellen, Passen und Fangen) zum Gegenstand des Unterrichts werden. Hierdurch soll die allgemeine Ballkoordination geschult werden. Auch hier soll der Schwerpunkt auf Spielformen liegen, um die Motivation der SuS beizubehalten.

Nachdem die grundlegenden Fertigkeiten eingeübt wurden, sollen die SuS schnell an ein zielnahe Spiel herangeführt werden, da so die Motivation wesentlich erhöht wird. Außerdem können während des Spielens die Fertigkeiten vertieft und unter schwierigeren Bedingungen erprobt werden. Die Regeln des Handballspiels sind hier eher unwichtig, da diese zum Teil sehr komplex und für die SuS eher spielbehindernd wären. Spezifische Regeln werden nur dann eingeführt, wenn sie dem Spielfluss und der Integration aller SuS in das Spiel dienlich sind.

Während der Spiele wird sich herauskristalisieren, dass es für die SuS im Handball sehr schnell darum geht einen Angriff erfolgreich abzuschließen und Tore zu werfen. Durch problemorientierte Ansätze kann man mit den SuS den Schlagwurf als erste Variante des Torwurfs einführen. Im Anschluss daran wird der Sprungwurf thematisiert. Diesen kennen viele SuS der Klasse bereits aus dem Fernsehen und der Reiz diesen selbst auszuführen ist sehr

groß, da vor allem der Sprungwurf in den meisten Fällen zu einem erfolgreichen Torabschluss führt.

Zum Abschluss der Unterrichtsreihe steht die Stunde zum Tempogegenstoß. Diese Stunde ist für die SuS besonders motivierend, da sie durch einen hohen Spielanteil gekennzeichnet ist und das Tore werfen durch die Konzipierung an Bedeutung gewinnt. Die reale Spielsituation wird dabei jedoch etwas vereinfacht, um das Umschalten von Defensive auf Offensive zu Beschleunigen.

3. Schulische Lerngruppenanalyse und Rahmenbedingungen

Die Klasse 6b kenne ich bereits aus dem vorherigen Schuljahr. Vom Beginn meines Referendariats bis zu den Sommerferien habe ich die Klasse wöchentlich begleitet und den Lehrer in verschiedenen Phasen des Unterrichts unterstützt.

Die Klasse besteht aus 29 SuS (13 Mädchen und 14 Jungen). Alle SuS sind größtenteils sehr aufmerksam und diszipliniert und zeigen sich im Sportunterricht überwiegend interessiert. Im Allgemeinen ist auffällig, dass die SuS sich zwar altersentsprechend verhalten, aber bereits sehr selbstständig sind; Gruppeneinteilungen können bei klaren Anweisungen auch von den SuS eigenständig vorgenommen werden. Ein solches Vorgehen ist ebenfalls zu rechtfertigen, da der soziale Umgang innerhalb der Lerngruppe sehr gut ist.

Auch wenn die SuS sehr am Sportunterricht interessiert sind und in Gesprächsphasen aufmerksam zuhören, so muss man als Sportlehrer das Alter der SuS beachten: Kognitive Phasen sollten aufgrund der altersbedingten kurzen Aufmerksamkeitsspanne und auch aufgrund des Bewegungsdrangs der SuS nicht zu lange gestaltet werden. Die SuS nehmen bei ihrem Fachlehrer auch die Geräte (in diesem Fall Bälle) mit in die Gesprächsrunden. In der Regel funktioniert dies auch gut, ohne dass Störungen entstehen. Manchmal muss der Lehrer jedoch kurze non-verbale oder verbale Signale geben, damit die Bälle ruhig gehalten werden.

Die SuS zeichnen sich durch eine sehr hohe Neugier und Motivation aus. Viele SuS haben eine vereinsbezogene Sportbiografie und bringen auch Sportspielerfahrungen mit. Wichtig ist, dass man diese Motivation im Laufe des Sportunterrichts aufrecht erhält und auf die Bedürfnisse der SuS eingeht. Immer wichtiger wird dabei auch die Differenzierung zwischen Jungen und Mädchen, da die Jungen sportmotorisch dominieren. In dieser Klasse funktioniert das Zusammenspiel aber auch noch geschlechterübergreifend, sodass bei der Teambildung Mädchen und Jungen gemischt werden können. Dennoch sollte der Lehrer darauf achten, dass die Anzahl der Mädchen in den Teams etwa gleich groß ist.

Freitags wird die Halle lediglich von einer weiteren Klasse genutzt, sodass häufig zwei Hallendrittel zur Verfügung stehen. In den vergangenen Stunden habe ich das zweite Drittel

jedoch nur für Abschlussspiele oder ggf. Aufwärmspiele genutzt, da so mehrere SuS gleichzeitig aktiv sein können. In den Übungsphasen bin ich mit ihnen in einem Hallenteil geblieben, da ich so einen besseren Überblick über die SuS habe. Für den UB werde ich jedoch beide Hallenteile in Anspruch nehmen, da den SuS beim Tempogegenstoß möglichst viel Raum zur Verfügung stehen soll.

Sollte in meinem Unterricht ein SuS keine Sportsachen dabei haben oder nicht am Unterricht teilnehmen können, so wird dieser beauftragt ein Stundenprotokoll zu schreiben. Dieses Vorgehen hat der Fachlehrer eingeführt und ritualisiert, sodass ich daran nichts ändern möchte.

4. Begründung didaktisch-methodischer Entscheidungen

Nachdem die SuS in der letzten Stunde an den Sprungwurf herangeführt wurden, sollen sie nun beispielhafte Situationen erfahren, in denen der Sprungwurf im Handballspiel häufig zum Tragen kommt. Da es sich dabei auch um die Abschlussstunde zu diesem UV handelt, soll der Spielanteil hoch sein, da die SuS danach erst in höheren Schuljahren wieder mit Handball konfrontiert werden. Sie sollen dieses UV mit viel Freude abschließen, um motiviert in das nächste UV einzusteigen. Nachdem die grundlegenden Fertigkeiten in den letzten Wochen immer wieder thematisiert und vertieft wurden, so lernen die SuS nun ein exemplarisches taktisches Vorgehen kennen.

Die SuS der Klasse 6b sind allgemein sehr sportbegeistert und haben bisher viel Freude am Handballspielen gezeigt. Dabei war besonders auffällig, dass sie begeistert waren, wenn sie zum Abschluss der Stunde das Zielspiel spielen konnten und dabei ein Tor geworfen wurde. Der Tempogegenstoß führt sehr häufig zu einem Torerfolg und in allen Übungs- und Spielformen wird das Werfen auf Tore integriert. So wird die Motivation der SuS während der gesamten Stunde hochgehalten.

Zunächst werden die SuS durch das bekannte Spiel Parteiball auf die Stunde eingestimmt. Ein intensives Aufwärmen ist nicht notwendig, da die physiologischen Voraussetzungen der SuS diese vor Verletzungen schützen. Zentraler Aspekt ist dementsprechend im Einstieg, dass die SuS sich wieder an den Ball gewöhnen und das Passen und Fangen wiederholen. Dies in einer Spielform zu machen fördert die Motivation der SuS. Zugleich ist das Spiel bekannt und fordert wenige Ansprachen – so kann zügig mit Bewegung begonnen werden.

Anschließend werden die SuS in einem Handballspiel mit dem schnellen Umschalten von Defensive auf Offensive konfrontiert. Damit dies funktioniert, muss man den Inhalt didaktisch reduzieren. Entgegen des bekannten Spiels wird nun das Umschalten akzentuiert, indem die verteidigenden SuS sofort Zugriff auf einen Ball bekommen und den Angriff starten können.

Wichtig ist dabei, dass der Zugang auf die Bälle für die SuS sehr leicht ist, damit ein schnelles Umschalten gelingt und die Mannschaft die Möglichkeit zu einem Tempogegenstoß hat.

Nach einer Erprobungsphase soll das Problem in einer Reflexionsphase dargestellt werden. Die SuS sollen nun beschreiben was sich gegenüber dem bekannten Spiel (das sie aus dem Fernsehen und z.T. auch aus dem Sportunterricht kennen) geändert hat und wie sie diese Änderung für sich genutzt haben. Ggf. konnten die SuS während der Erprobungsphase schon eigene Ideen zu einem Tempogegenstoß entwickeln. Dies wäre optimal, da dann der weitere Verlauf der Stunde – die Entwicklung von Varianten mit sich anschließenden Übungsformen – weiter sehr schülerorientiert gestaltet werden kann.

So muss der Fortgang der Stunde nach dieser Reflexionsphase flexibel gestaltet werden. Sollte einer der SoS eine gute Möglichkeit nennen, so kann er diese gemeinsam mit seinen Teammitgliedern demonstrieren und die Gruppe reflektiert dies gemeinsam. Sollten die SuS keine der beiden Varianten entdecken, so werden diese vom Lehrer vorgegeben. Die Lehrkraft erläutert dann zwei mögliche Vorgehensweisen und erklärt, dass man durch feste Absprachen im Team schneller zum Tor gelangen kann. Variante 1 ist eine sehr schnelle Variante, bei der ungefähr vom Kreis aus ein Pass an den Spieler rechts außen geht und dieser dann in Richtung Tor vorstößt. Diese Variante kann aber unter Umständen bei den Schülern Probleme hervorrufen – ggf. sind nicht alle SuS in der Lage einen solch langen Pass präzise zum Mitspieler zu spielen. Aus diesem Grund sollen sie auch noch eine zweite Variante kennen lernen. In Variante 2 passt der Spieler den Ball erst zu einem Mitspieler an der Mittellinie; der Spieler an der Mittellinie spielt den Ball dann nach rechts außen und der Spieler, der den Ball empfängt, stößt zum Ball vor und versucht ein Tor zu werfen. Bei beiden Varianten muss betont werden, dass alle SuS, die am Spielzug beteiligt sind immer mit nach vorne laufen, damit im richtigen Spiel mehrere Handlungsalternativen bleiben. Hier soll nicht explizit differenziert werden. Auch leistungsstarke SuS, für die der lange Pass kein Problem darstellt, sollen die sicherere Variante kennen lernen, damit sie im Spiel je nach Situation auf beide Varianten zurückgreifen können.

In einer Übungsphase werden beide Varianten von den SuS unter vereinfachten Bedingungen durchgeführt. Eine Abwehr wird nicht eingesetzt, damit die SuS sich zunächst auf den Bewegungsablauf konzentrieren können. Da die Übungen sehr komplex sind und nach dem Erklären eventuell Fragen offen bleiben, sollten hier einige SuS die Übung jeweils exemplarisch vorführen, ehe die SuS in die Übungsphase übergehen. Dann erhalten die SuS Zeit, um diese taktischen Elemente kennenzulernen. Weiterhin kann die Übungserklärung auch durch eine Visualisierung der Aufgabe unterstützt werden.

An die Übungsphase schließt sich direkt eine weitere Praxisphase an. Die Möglichkeit die erprobten Gegenstoßvarianten nun im Spiel auszuprobieren ist für die SuS sehr motivierend. Um die Motivation für das Umsetzen des neuen Elements weiter zu erhöhen, erhalten die SuS für ein Tor durch einen solchen Gegenstoß zwei Punkte, für jedes andere erzielte Tor nur einen Punkt. Das Spiel wird wie oben gespielt; d.h., dass auch weiterhin das Umschalten von Defensive auf Offensive durch die bereitstehenden Bälle beschleunigt wird. Ein Übergang zum richtigen Handballspiel wäre an dieser Stelle noch eine Überforderung. Neben dem Umsetzen der neu erlernten Elemente müssten die SuS noch konzentrierter sein, um das schnelle Umschalten zu realisieren. Dies ist für SuS der sechsten Klasse noch zu schwer.

Abschließend bauen die SuS gemeinsam alles ab und sammeln sich noch einmal im Kreis. Dieses Vorgehen ist bereits ritualisiert und wird dementsprechend beibehalten. Zum Abschluss der Stunde sollen noch einmal die Unterschiede zwischen den beiden Varianten besprochen werden. Hierbei werden die SuS aufgefordert Vor- und Nachteile der 1- und 2-Pass-Variante zu nennen. Erwartete Antworten sind hierzu folgende: Die 1-Pass-Variante ist schneller, dafür aber aufgrund der Länge des Passes sehr unsicher. Dahingegen ist die 2-Pass-Variante langsamer und erfordert mehr Abstimmung der Teammitglieder; dennoch ist sie die sicherere Variante. Dieses Gespräch stellt noch einmal sicher, ob das Lernziel von den SuS erreicht wurde.

Zu den räumlichen Bedingungen ist zu sagen, dass ich in diesem Fall die Stunde auf zwei Hallenteile ausweite. Dadurch wird es für mich als Lehrkraft zwar schwieriger den Überblick zu behalten und es erfordert viel Koordination meinerseits, aber ich möchte den SuS die Möglichkeit bieten den Tempogegenstoß in spielerischer Form zu erproben und nach der Übungsphase zu vertiefen. Nur bei zwei Hallenteilen können so alle SuS aktiv werden. Auch für die Übungsphase ist es wichtig, dass die SuS möglichst viel Raum zur Verfügung haben, um den Gegenstoß auszuprobieren. Nur bei viel Raum können die SuS z.B. die Variante mit einem langen Pass testen.

5. Unterrichtsverlauf

Unterrichtsphase	Inhaltlicher Schwerpunkt/ Unterrichtsgeschehen	Organisation	Medien/ Material
Unterrichtsbeginn	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung - Vorstellen des Besuchs 	Sitzkreis	
Einstimmung	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem Spiel Parteball werden die SuS auf die Stunde eingestimmt - hierbei wird speziell das Passen und Fangen noch einmal aufgefrischt 	<ul style="list-style-type: none"> - 4 gleichgroße Teams auf 2 Feldern - bei ungerader Zahl kann ein Team auch in Überzahl spielen 	<ul style="list-style-type: none"> - Partebänder - 2 Handbälle
Erprobung	<ul style="list-style-type: none"> - die SuS steigen mit einem Handballspiel 6:6 ein - die Regeln wurden bereits in vorherigen Stunden reduziert eingeführt - zusätzlich stehen an den Toren Kästen mit Bällen, sodass ein Verteidiger sofort nach Abschluss des Angriffs einen Ball nehmen kann und das Spiel fortsetzt (die Bälle müssen schnell erreichbar sein) 	<ul style="list-style-type: none"> - 6:6 auf 2 Feldern + 2 * Torwart - bei Anwesenheit aller SuS steht 1 SuS zum Auswechseln bereit - die Hallenteile werden durch Hütchen optisch getrennt 	<ul style="list-style-type: none"> - Partebänder - 2 Handbälle - Hütchen - 4 Tore - Kästen mit 2 Handbällen an jedem Tor
Problematisierung	<p>Was hat sich gegenüber dem Spiel, das ihr kennengelernt habt geändert? Wie habt ihr das genutzt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - die SuS erhalten die Möglichkeit sich zu dieser Frage zu äußern 	Sitzkreis	
Demonstration (fakultativ) + Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> - ggf. können die Aussagen der SuS visualisiert werden -> wenn dies die weitere Stunde trägt - dieses Bsp. muss dann von allen gemeinsam reflektiert werden <ul style="list-style-type: none"> - sollten die Varianten nicht von den SuS genannt werden, so kann der Lehrer Hilfestellung leisten - der L. geht darauf ein, dass die Laufwege innerhalb der Gruppe 		

	<p>zugewiesen werden müssen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. bei der sichereren Variante kann ein Zwischenpass zur Mittellinie erfolgen 2. von der Mitte wird ein langer Pass auf den Spieler außen gespielt <p>=> durch vorherige Absprachen erreichen die SuS schneller das Tor</p>		
Üben	<p>- in der Übungsform werden zwei Varianten des Gegenstoßes unter vereinfachten Bedingungen geübt</p> <p><u>Variante 1:</u> vom Kreis aus geht ein Pass zur Mittellinie (mittlerer Spieler) und von dort zum Spieler außen, der zum Tor vorstößt</p> <p><u>Variante 2:</u> vom Kreis aus geht der Pass direkt zum Spieler rechts außen</p>	- 4 Stationen auf 2 Hallen aufgeteilt	<p>- Hütchen zur Markierung</p> <p>- Handbälle</p> <p>- 2 Tore</p>
Anwendung	<p>- abschließend sollen die SuS erproben, wie sie diesen Aspekt für das Spiel nutzen können -> in einem Abschlusspiel (welches dem Anfangsspiel gleicht) versuchen die SuS den Gegenstoß anzuwenden</p> <p>- Tore durch einen Gegenstoß zählen doppelt</p>	<p>- 6:6 auf 2 Feldern + 2 * Torwart</p> <p>- bei Anwesenheit aller SuS steht 1 SuS zum Auswechseln bereit</p> <p>- die Hallenteile werden durch Hütchen optisch getrennt</p>	<p>- Parteibänder</p> <p>- 2 Handbälle</p> <p>- Hütchen</p> <p>- 4 Tore</p> <p>- Kästen mit 2 Handbällen an jedem Tor</p>
Ausstieg	<p>- Wir haben nun zwei Varianten kennengelernt: Nennt die Unterschiede der beiden Gegenstoßvarianten!</p> <p>Mögliche Antworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1-Pass-Variante ist schneller, aber unsicher durch den langen Pass - 2-Pass-Variante braucht mehr Abstimmung und Zeit, ist aber trotzdem sicherer 	Sitzkreis	

6. Literatur

Döhring, V. & Gissel, N. (2009): Sportunterricht planen und auswerten. Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

Kernlehrplan NRW für das Gymnasium- Sekundarstufe I in NRW.